

Konferenz zur Rolle und Verantwortung von JUWAQUTA – Nationales Führungskräfte-Training

DER ZUSAMMENHANG ZWISCHEN ARMUT, MARGINALISIERUNG UND RADIKALISMUS - DIE BEDEUTUNG VON ARBEIT

Am Samstag den 25. Februar 2017 veranstaltete das KAS Auslandsbüro Tansania in Kooperation mit dem Verband der Koranschullehrer in Tansania (JUWAQUTA) einen eintägigen Workshop mit führenden muslimischen Scheichs und Gelehrten aus 16 Regionen Tansanias (Festland und Sansibar). Die Veranstaltung thematisierte die Relevanz von Arbeit gemäß den Lehren des heiligen Korans und der Sunna.

In der tansanischen Gesellschaft spielt die Zugehörigkeit zur Religion eine wichtige Rolle. Schätzungen zufolge herrscht ein Gleichgewicht zwischen Muslimen und Christen im Land bei einem geringen Anteil der Anhänger sonstiger Glaubensrichtungen. Obwohl die unterschiedlichen religiösen Gemeinden recht friedlich nebeneinander existieren, lassen sich in letzter Zeit vermehrt interreligiöse Spannungen unterschiedlichen Grades feststellen. Insbesondere soziale Ausgrenzung und politische Isolation fördern das Auseinanderdriften der Gesellschaft. Teile der muslimischen Bevölkerung neigen zu der Ansicht, dass die Regierung Maßnahmen fördere, die Muslime wirtschaftlich benachteiligen und unterdrücken. JUWAQUTA und die KAS Tansania stellten sich dieser Problematik und initiierten einen eintägigen Workshop, um gemeinsam die Rolle von Arbeit und die Auswirkungen von Armut und Ausgrenzung mit Bezug zu den Lehren des Korans und der Sunna zu diskutieren. Das Ziel war dabei, das Verantwortungs-

bewusstsein der Teilnehmer für die Thematik zu schärfen, damit radikale Strömungen und religiöse Propaganda frühzeitig unterbunden werden können.



Herr El-Noshokaty (2.v.r.) betont die Notwendigkeit, dass die Regierung und religiöse Würdenträger zusammenarbeiten

Zu Beginn des Workshops hießen Scheich Alhad Musa Salum – Vorsitzender von JUWAQUTA in Tansania – und Daniel El-Noshokaty – Leiter des KAS Auslandsbüros in Tansania – die teilnehmenden Gäste herzlich willkommen.

Alhad Musa Salum (JUWAQUTA) berichtete, dass der Koran harte Arbeit vorschreibe und „betteln sowie ein parasitäres Leben“ verneine. „Wir müssen ein klares Verständnis innerhalb der muslimischen Gemeinschaften vermitteln, dass der Weg in die Selbständigkeit mühsam ist, weil es niemals Gold oder Geld vom Himmel regnen wird“, sagte der Landesvorsitzende von JUWAQUTA. Daniel El-Noshokaty betonte in seinen einführenden Worten, dass folgende vier Voraussetzungen nötig seien,

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

TANSANIA

DANIEL EL-NOSHOKATY

FABIAN BOERGER

Februar 2017

www.kas.de/tansania/

um die Erwerbstätigkeit eines Menschen zu ermöglichen: ein intaktes soziales Netzwerk, Gesundheit, Bildung und freie Arbeitsplätze. Fehle eine der genannten Bedingungen, warnt er, so seien junge Menschen leicht anfällig für Propaganda und radikale Ideologien. Hier müssten religiöse Organisationen und der Staat Hand in Hand arbeiten. Radikale Ideen marginalisierter Gruppen könnten unterbunden werden, wenn die Menschen einer Beschäftigung nachgehen würden und einen festen Arbeitsplatz besäßen.



Kameraleute dokumentieren die Veranstaltung

Im Anschluss folgten drei Präsentationen, die den Glauben, die Arbeit und die Verantwortung im Rahmen der islamischen Lehre thematisierten. Scheich Hamis Mataka – Vertreter des 'National Muslim Council of Tanzania' (BAKWATA) – betonte in seinem Vortrag die Notwendigkeit, dass Koranschullehrer sich für die eigenen Gemeinden engagieren. Hierbei sei es wichtig, dass sowohl religiöse als auch nicht-religiöse Themen in die Lehre integriert würden, sodass die Schüler auf diverse alltägliche Problemsituationen vorbereitet seien. Scheich Yusuph Kidago thematisierte die Effekte und Gefahren, die aus Faulheit und Bettelei resultierten. Die anschließende Diskussion mit den Teilnehmern machte deutlich, dass muslimische Lehrinstitutionen diejenigen unterstützen müssten, die keine formale Bildung besäßen. Ziel sei es, den Eintritt in den derzeitigen Arbeitsmarkt zu ermöglichen, der sich aufgrund von wandelnden Technologien stetig verändere. Das Niveau des derzeitigen Lehrplans

müsse überarbeitet werden, um die Arbeitsatmosphäre für die Lehrer als auch die Schüler zu verbessern. Diesbezüglich müssten drei Kriterien erfüllt sein: ehrliche Führung, Respekt und Sozial- bzw. Fachkompetenzen.



Teilnehmer diskutieren die Relevanz von Arbeit

Zu guter Letzt skizzierte Scheich Alhad Mussa Salum einen Weg in die Zukunft. Die muslimische Gemeinde müsse zusammenhalten damit Armut und Ungleichheiten verringert werden könnten. Hierbei sei die Kooperation von BAKWATA und JUWAQUTA von übergeordneter Bedeutung, damit gemeinsame Strategien wirtschaftlicher Unterstützung ermöglicht würden. Des Weiteren bestehe eine dringende Notwendigkeit konservative Denkweisen innerhalb der muslimischen Gemeinschaft zu überwinden, damit gegenseitige Beschuldigungen innerhalb der Gemeinde ein Ende fänden. Die abschließenden Worte von Richard Shaba – Projektleiter der KAS Tansania – sind deutlich: „Die Botschaft von diesem Workshop an alle Muslime sollte sein: Gebete allein reichen nicht aus, eine produktive Gemeinschaft ist gefragt.“